

HZ 26.05.07

Swingtradition und Jazzmelange

Wild Django gastierte im Kick zum Andenken an den verunglückten Bandleader Eberhard Tzscheuschner

HERSBRUCK – Eine Hommage an den zu früh verstorbenen Bandleader von Wild Django, Eberhard Tzscheuschner, bot seine Band im Hersbrucker Kick. „Django“ kam beispielsweise zum Flutopferkonzert nach Schupf. Der lockere, umgängliche Bandleader suchte und fand immer seinen Draht zum Publikum.

Das aktuelle Konzert sollte kein Remake der alten Combo um den tragisch verunglückten Künstler und Bandkopf sein, sondern ein Neubeginn. Alexander Feeser (Sologitarre), Rainer Hasenkopf (Bass), Roland Wondra (Gitarre) und Sängerin Alex Schulz sind jetzt „Wild Django“. Typisch zigeunerjazzmäßig startet die Band durch. Mit dem „Troublant Bolero“ folgt das zweite Stück aus der Feder Reinhardts, der sich von Maurice Ravel dazu inspirieren ließ. Ruhig und harmonisch, akustisch leise, mit nur ein paar kleinen Comboamps werden die Gitarrenklänge verstärkt bei „Sweet Chorus“. Zum prägnanten Rhythmus von Wondra bei „Daphne“ und „Rose Room“ gesellt sich filigranes Solospiel: keine weitläufige Improvisation, sondern eben die interessanten Melodielinien Reinhardts, fließend, verteilt über das gesamte Griffbrett des Instrumentes, mit



Wild Django: Roland Wondra (Gitarre), Alexander Feeser (Sologitarre) und Sängerin Alex Schulz.

Foto: Chris Raum

schnellen Läufen, schönen Licks und Chords.

Alles wurde sehr exakt gespielt und stark am Original. Eher keine Ausflüge in eigene Welten, aber dafür gut interpretiert. Kompositionen aus der Zweifinger-Meisterhand oder anderer Könner, klassischer Swing und Minor-Blues - stets gekonnt instrumentiert. Das Solo auf dem Kontrabass von Rainer Hasen-

kopf hat Groove, die schnellen melodischen Gitarrenlines von Feeser treffen mitten in die Zigeunerherzen.

„Extra für das illustre kleine Publikum haben wir lauter Überraschungen“, bekennt anschließend Sängerin Alex Schulz, nachdem sie die Bühne betreten hat. Sie swingt sich mit „Out of nowhere“ in den Saal. Ob bei „Stormy Weather“ oder „After you’ve gone“ - diese Stimme

gibt der Band einen neuen Klang hinzu, hat den nötigen Pep der Entstehungszeit und passt in die Formation. Schöne Stimme mit dem richtigen Timbre. Alex Schulz ist die Portion Süße im Sound, die die Musik abwechslungsreich macht. Waren es vorher drei Saitenakrobaten, ist es jetzt eine Band, die Stimmungsakzente setzt. „Man wird sehen, wie es weitergeht“, so Rhythmusgitarrist Roland Wondra im Gespräch. „Heu-

lichen Interesses rückte. Nargiza bekam sieben Jahre Unterricht an der Musikschule und ging dann für vier Jahre an das „Taschkent Music College“. Mit ihrer Familie siedelte sie dann nach Kasachstan um und studierte bis 2006 Komposition am Staatskonservatorium in Almaty.

Angeregt durch einen französischen Komponisten am Konservatorium begann sich Nargiza Aitbaeva mit zeitgenössischer Musik zu befassen und zu komponieren. Ab September studiert sie an der Musikhochschule in Prag.

Ihr Draht zur
HZ-Kultur:



Walter Grzesiek Tel. 09151/ 7307-42
E-Mail: kultur@hersbrucker-zeitung.de

te ist es eher eine spontan zusammengewürfelte Crew.“ Aber eine mit Potenzial, in der noch vieles steckt. Eberhard Tzscheuschner hätte seine helle Freude an seinen Musikerkollegen gehabt.

Das Publikum kam auf seine Kosten und „Wild Django“ hat ihrem unsterblichen Kollegen mit diesem Konzert alle Ehre gemacht.

THOMAS RAUM